

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen (Fächer)

Sprachwissenschaft

Deutschsprachige Länder

1933 - 1945

BIOGRAPHIEN

- 10-4 *Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933 - 1945* / Utz Maas. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag. - 25 cm. - ISBN 978-3-86057-016-6 : EUR 125.00**

[#1127]

Bd. 1. Dokumentation : biobibliographische Daten A - Z. - 2010. - 894 S.

Bd. 2. Auswertungen : Verfolgung, Auswanderung, Fachgeschichte, Konsequenzen. - 2010. - 314 S. : graph. Darst. + 1 CD-ROM

- 10-4 *Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933 - 1945 [Elektronische Ressource]* : Textversion beider Bände / Utz Maas. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag, 2010. - 1 CD-ROM. - ISBN 978-3-86057-016-6 : EUR 125.00 (mit Bd. 1 und 2)**

[#1128]

Mit dem Erscheinen des vorliegenden Doppelbandes kommt ein Projekt zum Abschluß, das vor dreißig Jahren begonnen und ab 1996 in Teilen veröffentlicht wurde.¹ Die früheren Bände sind dadurch keineswegs überflüssig geworden, denn sie dokumentieren nicht nur das weitere Wachsen und die Präzisierung der Arbeit, indem Maas auf die erschienenen Rezensionen eingeht und einer gesteigerten Bedeutung der Fachgeschichte Rechnung

¹ ***Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933 - 1945* / Utz Maas. - Osnabrück : Socolo-Verlag. - 23 cm [4416]. - Bd. 1. Einleitung und biobibliographische Daten A - F. - 1. Aufl. - 1996. - 288 S. - ISBN 3-929979-23-3 : DM 98.00. - Rez.: **IFB 99-B09-356****

http://naxos.bsz-bw.de/rekla/show.php?mode=source&eid=IFB_99-B09_356

Bd. 2. Biobibliographische Daten G - P (Q). - 1. Aufl. - 2004. - 416 S. - ISBN 3-929979-71-3 : EUR 65.00. - Rez.: **IFB 04-1-114**

http://naxos.bsz-bw.de/rekla/show.php?mode=source&eid=IFB_04-1_114

trägt, sondern sie sind in einigen Teilen, besonders bei der Definition der Auswahlkriterien, ausführlicher, als es die vorliegende Ausgabe sein kann. Utz Maas, früher in Osnabrück, nach seiner Emeritierung heute in Graz lehrend, hat etwas geschaffen, für das ansonsten ganze Forschergruppen eingesetzt werden. Seine Arbeit ist als bewundernswürdige Einzelleistung aus einem Guß und steht auf dem Fundament solider Recherchen, die der Autor selber durchgeführt hat. Maas hat etwa 700 Titel Sekundärliteratur (S. 279 - 314) ausgewertet und synthetisiert,² zahlreiche Zeitzeugen befragt und in vielen einschlägigen Archiven recherchiert.

Die Gründe der Verfolgung waren meist rassischer, seltener politischer oder weltanschaulicher Natur, die der Auswanderung sind nur schwer kategorisierbar, weisen aber häufig in eine ähnliche Richtung. Die nationalsozialistischen Beamten- und Rassengesetze der Jahre 1933 bis 1935 verfügten nicht nur die Amtsenthebung von etwa 15 bis 20 % der beamteten Hochschullehrer und anderweitig tätigen Wissenschaftler im Deutschen Reich (ab 1938/39 auch in der „Ostmark“ und dem „Protektorat“), sondern verbauten auch Berufsanfängern den Weg. Schon bald kam die Bedrohung für Leib und Leben hinzu, so daß die meisten der Betroffenen den Weg der Emigration wählten. Wer dies nicht tat, landete, wofern er nicht mit einem arischen Partner verheiratet war, in einem Konzentrationslager (z.B. der berühmte Albanologe Norbert Jokl, S. 350 - 352, die Romanistin Elise Richter, S. 631 - 641, oder der Hebraist Arthur Spanier, S. 746 - 748). Die wichtigsten Emigrationsländer waren die USA, Großbritannien, Palästina, die Türkei, und, bis 1938, Italien, doch gibt es so gut wie kein Land auf der Welt, in dem nicht mindestens ein oder zwei Wissenschaftsemigranten Schutz gesucht hätten, insbesondere auch in Lateinamerika (z.B. Ulrich Leo, S. 452 - 454; Max Leopold Wagner, S. 848 - 854).

Maas spricht nicht von „Sprachwissenschaftlern“, sondern von „Sprachforschern“, um die ganze Bandbreite wissenschaftlicher Beschäftigung mit Sprache und Sprachen zu erfassen. Diese reicht von der Allgemeinen und Vergleichenden Sprachwissenschaft über die empirisch-deskriptive Erfassung von Einzelsprachen oder Sprachgruppen bis hin zu empirisch direkter Sprachforschung. Da bis zum Beginn der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts in den meisten Philologien Sprach- und Literaturgeschichte nicht getrennt waren, finden sich unter den „Sprachforschern“ auch Gelehrte, die man dort nicht unbedingt vermuten würde, z.B. Walter Benjamin, Käte Hamburger oder Arno Schirokauer.

Maas hat insgesamt 310 Porträts von Sprachforschern verfaßt, die im 1. Band enthalten sind und im 2. Band in verschiedener Hinsicht (Immigrationsländer, fachliche Ausrichtung, Professionalisierung) ausgewertet werden. Diese Trennung ist einleuchtend und praktisch. Hinzu kommen zahlreiche Namen von Personen, zu denen nur knappe biographische Anmerkun-

² Wichtig ist in diesem Kontext das soeben erschienene folgende Buch: **Der Wille zur Relevanz** : die Sprachforschung und ihre Förderung durch die DFG 1920 - 1970 / Klaas-Hinrich Ehlers. - Stuttgart : Steiner, 2010. - 365 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Studien zur Geschichte der Deutschen Forschungsgemeinschaft ; 6). - ISBN 978-3-515-09712-3 : EUR 50.00.

gen erfolgen (Anhang, Bd. 2, S. 257 - 259). Die Biogramme, die im allgemeinen nach dem Leben-Werk-Schema verfaßt sind und am Schluß Quellennachweise und Fußnoten bieten, weisen, je nach Bedeutung des Porträtierten, höchst unterschiedliche Längen auf. In Einzelfällen - Victor Klemperer, Werner Krauss, Agathe Lasch,³ Elise Richter,⁴ Leo Spitzer, Karl Vossler u.v.a. - handelt es sich um eigenständige (kleine) Abhandlungen. Das Projekt ist wichtig für die allgemeine Wissenschaftsgeschichte wie für alle Disziplinen, die sich mit der Erforschung von Sprachen befassen (vgl. die Übersicht in Bd. 2, S. 115 - 130).

Beiträge zur Emigrationsforschung müssen sich immer noch an dem von Werner Röder und Herbert A. Strauss herausgegebenen **Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933**⁵ messen lassen. Aber während dieses Sammelwerk sich auf bio-bibliographische Daten beschränkt und die wissenschaftliche oder sonstige Bedeutung der einzelnen Emigranten nicht wirklich erfaßt, kann Maas als ausgewiesener Allgemeiner Sprachwissenschaftler den Rang der von ihm Porträtierten genau beurteilen. Seine sachlich anspruchsvollen, aber auch für Laien gut nachvollziehbaren Porträts sind daher für Allgemein- wie Wissenschaftshistoriker von hohem Interesse.

Als Befund ergibt sich, daß die deutsche Wissenschaft durch die Amtsenthebung der Verfolgten nicht wirklich „enthauptet“ wurde, sondern im Rahmen einer „völkisch-rassistischen Gleichschaltung“ „weitermachte“. Für die Aufnahmeländer bedeutete der Zuzug deutschsprachiger Wissenschaftler einen Zugewinn. Jüngere Emigranten fanden jedoch vielfach erst in der

³ S. 428 - 434. Über Agathe Lasch wurde in letzter Zeit viel publiziert, insbesondere über das Schicksal ihrer Privatbibliothek. Vgl. **Aus der Bibliothek Agathe Lasch** : Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin / bearb. von Matthias Harbeck und Sonja Kobold. - Berlin : Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität, 2008. - 73 S. : Ill. : 22 cm. - (Schriftenreihe der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin ; 63) [#0348]. - Dort in Anm. 2 weitere Publikationen über Agathe Lasch. - Rez. in **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz305107909rez-1.pdf> - **Die Germanistin Agathe Lasch (1879 - 1942)** : Aufsätze zu Leben, Werk und Wirkung / Mirko Nottscheid ; Christine M. Kaiser ; Andreas Stuhlmann (Hrsg.). - Nordhausen : Bautz, 2009. - 247 S. : Ill. ; 22 cm. - (Bibliothemata ; 22). - ISBN 978-3-88309-500-4 : EUR 45.00 [#0458]. - Rez. in **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz309811384rez-1.pdf> [sh].

⁴ S. 631 - 641. Auch über Elise Richter und ihre Privatbibliothek wurde jüngst mehrfach publiziert. Vgl. zuletzt (mit Hinweisen auf weitere einschlägige Titel) **Bücherspuren** : das Schicksal von Elise und Helene Richter und ihrer Bibliothek im "Dritten Reich" / Christiane Hoffrath. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009 [ersch. 2008]. - 224 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-20284-2 : EUR 34.90 [0124]. - Rez.: **IFB 08-1/2-043** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz303371714rez.htm> [sh].

⁵ **Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933** = International biographical dictionary of Central European émigrés 1933 - 1945 / [Hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, München, und von der Research Foundation for Jewish Immigration, Inc., New York unter der Gesamtleitung von Werner Röder und Herbert A. Strauss]. - München : Saur. - 30 cm. - Bd. 1 (1080 - 3 (1983)). - Nachdruck 1999.

Emigration und durch die Emigration die Forschungsthemen, zu denen sie Herausragendes publizierten. Wenn man bedenkt, daß die USA z.B. 125 „Sprachforscher“ aufnahmen, Großbritannien 57, um nur die wichtigsten Aufnahmeländer zu benennen, dann handelt es sich um eine bedeutende Integrationsleistung, da diese „Sprachforscher“ in Konkurrenz zu den einheimischen Fachvertretern traten.

Maas hat ein beeindruckendes Handbuch verfaßt, das insbesondere den weniger bekannten „Sprachforschern“ ein Denkmal setzt, zumal über die Hälfte der hier aufgenommenen Namen in der erwähnten Dokumentation von Röder und Strauss nicht enthalten ist. Die weite Auslegung des Begriffs „Sprachforscher“ wie des Begriffs „Auswanderung“⁶ sollte im übrigen nicht kritisiert werden, denn es ist für den Suchenden immer von Vorteil, auf möglichst viele Informationen zurückgreifen zu können. Auch vergrößern die „Randbereiche“ den Kreis der an diesem Projekt Interessierten. Besonders benutzerfreundlich ist die Tatsache, daß der Wortlaut beider Bände auf einer beigefügten CD-ROM abrufbar bzw. auch über den Server der Universitätsbibliothek Osnabrück elektronisch nutzbar ist. Auf diese Weise ist ein Namensregister entbehrlich, und ein Benutzer kann nicht nur Eigennamen, sondern wichtige Begriffe, Buchtitel usw. recherchieren. Die für den Namenskatalog ausgewerteten Materialien sind in das Archiv der Universitätsbibliothek Osnabrück integriert und ebenfalls einsehbar. Benutzerfreundlich ist auch der Anhang IV (Teil 2, S. 265 - 275) der eine informative *Chronologie der Repression* bietet.

Maas hat ein Standardwerk verfaßt, das für viele Jahre Maßstäbe setzt. Es verbindet in beeindruckender Weise Recherche, Dokumentation, Bibliographie und wissenschaftsgeschichtliche Darstellung und ist zugleich ein wichtiges Zeugnis der deutschen Erinnerungskultur. Die Zahl der vertriebenen Sprachforscher war mindestens so groß wie die der gebliebenen,⁷ denn Maas dokumentiert, daß sich, um es mit einem Ausdruck Leo Spitzers zu sagen, besonders viele „Randdeutsche“ unter ihnen befanden, die von den Pionierleistungen der deutschen Sprachwissenschaft angezogen worden waren und im deutschsprachigen Raum studiert hatten. Insofern ist seine Arbeit auch ein betrüblich stimmender Abgesang auf die Bedeutung der deutschen Geisteswissenschaften, die durch die Naziherrschaft in bis heute nicht wieder gutzumachender Weise entwertet und geschädigt wurde.⁸

⁶ Im Einzelfall finden sich auch „Ausgewanderte“, die nicht der Kategorie der „Verfolgten“ gehorchen, z.B. Hennig Brinkmann (S. 126 - 131), oder solche, die vor 1933 ausgewandert waren, z.B. Franz Boas (S. 88 - 110), Edward (Eduard) Sapir (S. 675 - 688) u.a.

⁷ Vgl. dazu z.B. **„Volkhafte Sprachforschung“** : Studien zum Umbau der Sprachwissenschaft in Deutschland zwischen 1918 und 1945 / Clemens Knobloch. - Tübingen : Niemeyer, 2005. - XIII, 467 S. - (Reihe Germanistische Linguistik ; 257). - ISBN 3-484-31257-2.

⁸ Eine Kurzversion der vorliegenden Rezension erschien u.d.T. **Und die anderen machten weiter** : die Verfolgung von Sprachwissenschaftlern im Nationalsozialismus ist jetzt erstmals umfassend dokumentiert / Frank-Rutger Hausmann. // In: Süddeutsche Zeitung. - 2010-09-03, S. 14.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>